

Veranstaltung am Samstag, 8.06.2024, 17 Uhr,
Versammlungsraum im Mehringhof, Gneisenastr.2a

Antifaschismus und Klassenkampf

Es ist weiterhin wichtig, den Rechten auf der Straße und im öffentlichen Raum entgegen zu treten. Das wird aber nicht ausreichen. Auch alle AfD-Wähler*innen als Nazis zu beschimpfen, wird nicht weiter helfen. Was müssen wir der AfD entgegensetzen?

Die Arbeitswelt wird wichtiger. Das haben auch die Gewerkschaften entdeckt, bis jetzt ist es aber bei halbherzigen Appellen gegen die AfD geblieben. Notwendig wäre eine Rückkehr des Klassenkampfes für bessere Arbeitsbedingungen und gesicherte Arbeitsplätze, gerade aufgrund der Umbrüche in der Industrie wegen des Klimawandels, damit wieder mehr Menschen Erfahrungen von Würde, demokratischer Teilhabe und sozialer Anerkennung im Kontext von Erwerbsarbeit erleben.

Darüber wollen wir diskutieren mit: **Bernd Langer** (war an der Organisation der autonomen Antifa-Bewegung beteiligt, Künstler und Autor), **Olaf Klenke** (Gewerkschaftssekretär NGG), **Lutz Neuber** (FAU Magdeburg), **Teresa Gärtner** (ver.di Gewerkschaftssekretärin im Büro Jena)

Vollende die Wende?

Ist die AfD noch zu stoppen?

Veranstaltungsreihe zur AfD in Deutschland sowie zur Europawahl und wie eine gesellschaftliche Linke dagegen wirken kann.

Termine

Freitag, 7. Juni 2024

Samstag, 8. Juni 2024

Veranstaltungsort

**Mehringhof, Gneisenastr. 2a
U-Bhf. Mehringdamm**

Eintritt frei

Veranstalter

Teilhabe e.V.
www.teilhabe-berlin.de

AK Geschichte sozialer Bewegungen Ost-West
www.geschichtevonuntenostwest.org

Veranstaltungsreihe

Vollende die Wende? Ist die AfD noch zu stoppen?

7. & 8. Juni 2024
im Mehringhof



Veranstaltung am Freitag, 07.06.2024, 19 Uhr,
Versammlungsraum im Mehringhof, Gneisenaustr.2a

Warum ist die AfD im Osten so stark? Welchen Anteil haben daran die DDR, die Niederlagen in den 1990er Jahren und die Erfahrungen mit der deutschen Einheit?

Zwar ist die AfD inzwischen in westdeutschen Bundesländern auf eine zweistellige Wählerschaft angestiegen, aber in Thüringen, Brandenburg und Sachsen droht sie bei den nächsten Landtagswahlen die stärkste Kraft zu werden.

Auch wenn die AfD längst zu einem gesamtdeutschen Problem geworden ist, stellt sich die Frage, wie sich diese massive rechte Entwicklung in Ostdeutschland erklärt. Liegen die Gründe in der DDR-Sozialisation, an den autoritären Tendenzen im gescheiterten Realsozialismus, der geringen Erfahrung mit Menschen, die als fremd wahrgenommen werden? Oder läßt sich die konservativ-rechte Entwicklung im Osten mit den Niederlagen und der Objektrolle von Ostdeutschen erklären, die sie im Zuge der sogenannten Transformation durch den Westen erfahren? Welchen Anteil hat die neoliberale Entwicklung seit den 1990er Jahren? Wir wollen uns in einer auch kontroversen Diskussion mit den vielfäl-

**Unterstützt von der Stiftung
Menschenwürde und Arbeitswelt
und von Netzwerk Selbsthilfe**

www.stiftungmunda.de

www.netzwerk-selbsthilfe.de

STIFTUNG ●●●●
MENSCHENWÜRDE
UND ARBEITSWELT



tigen Gründen dieser rechten Entwicklung auseinandersetzen. Und wir wollen fragen: Wie läßt sich diese Rechtsentwicklung stoppen? Wie hilfreich ist es dabei, sich auf eine ostdeutschen Identität zu besinnen? Und welche Rolle spielen Gewerkschaften?

Inputs mit verschiedenen Schwerpunkten für die Diskussion geben: **Anne Seeck** (Teilhabe e.V.), **Andrej Holm** (Stadtsoziologie HU Berlin), **Bernd Gehrke** (AK Geschichte sozialer Bewegungen Ost-West), **Renate Hürtgen** (AK Geschichte sozialer Bewegungen Ost-West)

Einführung und Moderation: **Thilo Broschell** (Teilhabe e.V.)

Veranstaltung am Samstag, 8.06.2024, 15 Uhr,
Versammlungsraum im Mehringhof, Gneisenaustr.2a

Wie sieht die Wählerschaft der AfD aus und welche Rolle spielt die Arbeitswelt? Wie kann eine Gegenwehr aussehen?

2024 finden Europawahlen sowie Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg statt, Erfolge und Zugewinne von Rechtspopulisten sind zu befürchten.

In den Umfragen liegt die AfD in Ostdeutschland vor allen anderen Parteien, zum Teil mit Werten von über 30 Prozent. Davon ist die AfD im Westen noch deutlich entfernt, aber die Wahlergebnisse in Hessen und Bayern zeigen, dass das oft gezeichnete Bild einer vor allem im Osten erfolgreichen Protestpartei nicht mehr der Realität entspricht. Immer mehr Arbeiter wählen im Westen AfD. Ausschlaggebend ist das Thema Migration, mit ihrem Anti-Migrationskurs kann die AfD am meisten punkten.

Erwerbspersonen, die die AfD wählen wollen, berichten deutlich häufiger als der Durchschnitt der Erwerbspersonen von problematischen Arbeitsbedingungen und mangelnder Anerkennung im Job. Zudem zeichnen sich AfD-Wähler*innen durch ein hohes Maß an Misstrauen gegenüber staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen aus, gleichzeitig berichten sie überdurchschnittlich häufig von großen Belastungen und Sorgen. Das gefühlte Bild von älteren Misstrauigen und abgehängten Rechten aus »sozialen Brennpunkten« ist aber falsch. Die neuen AfD-ler sind oftmals wohl situiert, mittleren Alters und leben in friedlichen Landstrichen. Es zeigt sich, dass es sich eher um die Mitte der Gesellschaft handelt und dass Erfahrungen mangelnder sozialer und demokratischer Teilhabe vor allem im Kontext von Erwerbsarbeit zu finden sind.

Thilo Broschell (Teilhabe e.V.) wertet Studien und Umfragen aus und geht somit der Frage nach, wer wählt die AfD und warum.

Moderation: **Bernd Gehrke** (AK Geschichte sozialer Bewegungen Ost-West)